Die Nadel der Cleopatra

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **6 (1913)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

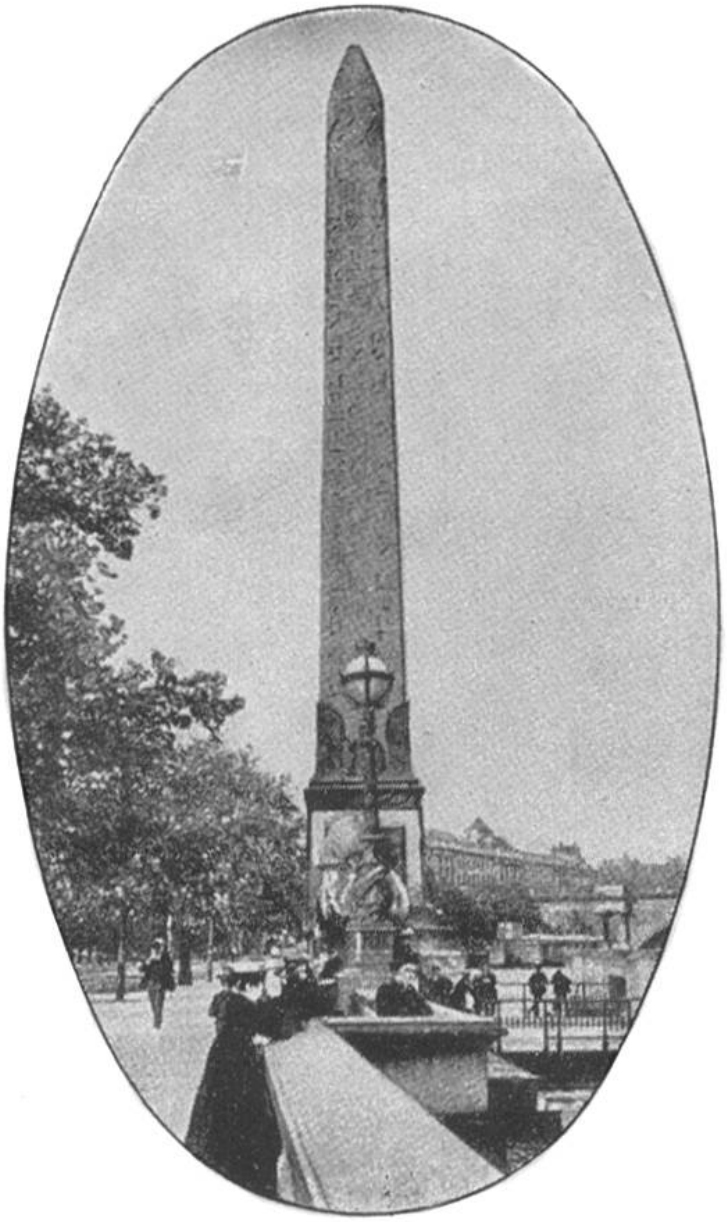
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

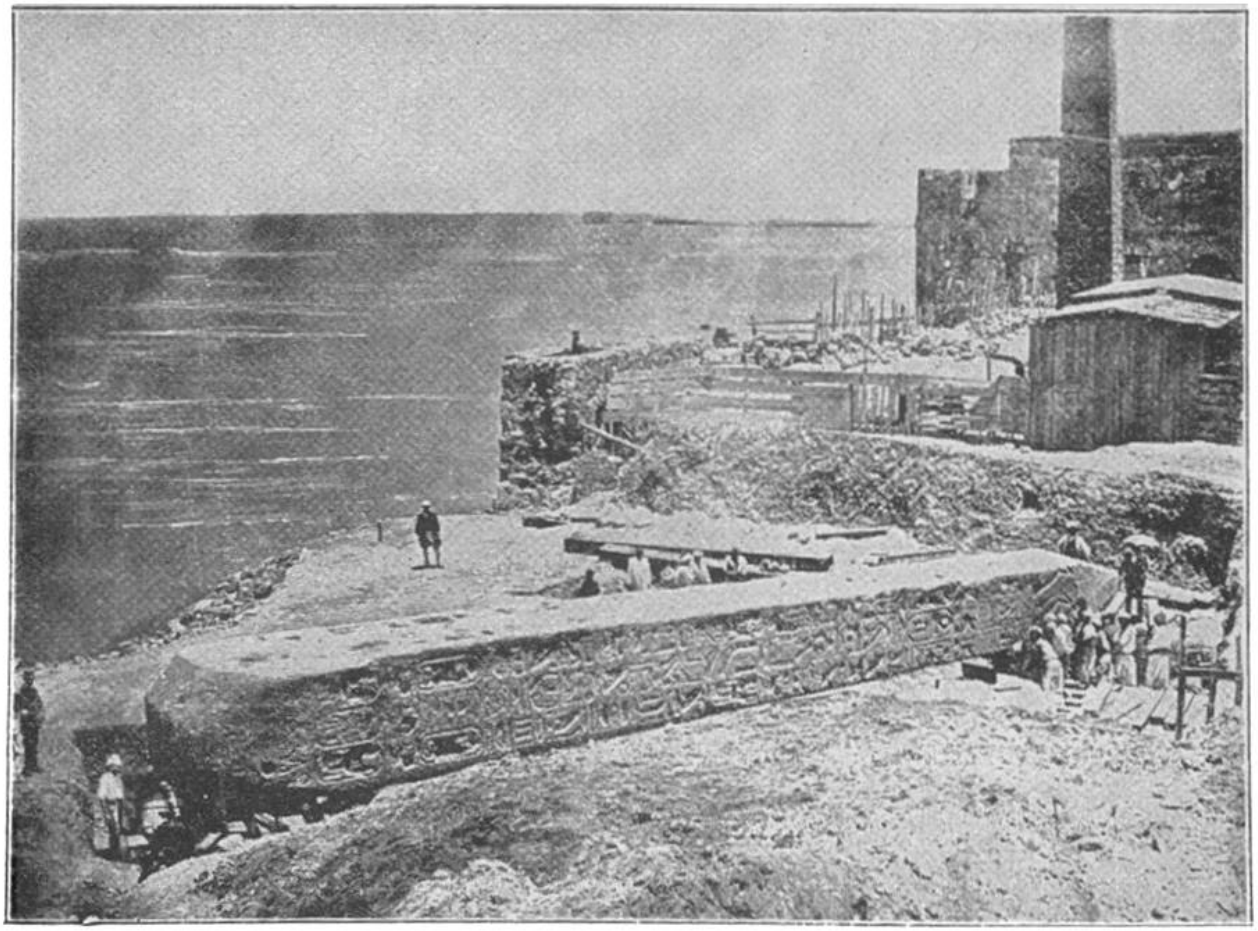
Die Geschichte von Londons ältestem Monument. Die Nadel der Cleopatra.

Das älteste und geschichtlich interessanteste der vielen Denkmäler, welche die britische Hauptstadt zieren, ist ohne Zweifel die „Nadel der Cleopatra" am Ufer der Themse. Kein anderes Denkmal schaut auf so wunderbare und eigenartige Erlebnisse zurück. Seine Geschichte beginnt 1500 Jahre vor Christi Geburt. Am Fusse des Monumentes hat Moses als Kind gespielt. Es war Zeuge der Knechtschaft der Israeliten und der über Aegypten verhängten Plagen; jene schreckliche Dunkelheit umhüllte es, die zur Strafe gesandten Frösche drängten sich quakend um seinen Sockel, und der Schwarm der Heuschrecken stiess gegen seine Säule. Der Anblick der Cleopatra-Nadel führt uns zurück in eine Zeit, wo das Gelobte Land erst eine Hoffnung war, vor deren Verwirklichung noch die Wüste und vierzig Jahre lagen.



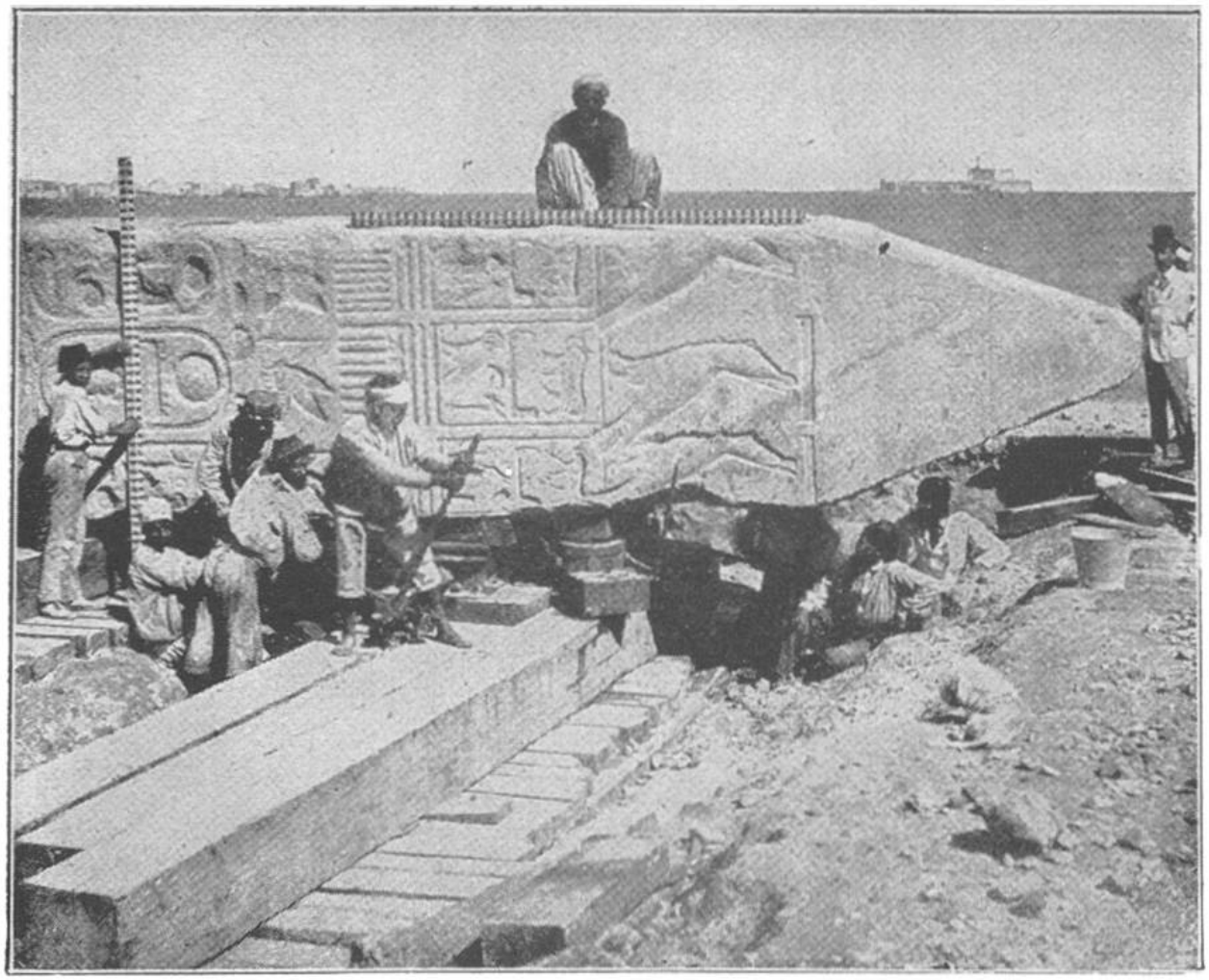
Die Nadel der Cleopatra am Londoner Themseufer.

Das Denkmal ist 21 m hoch; seiner schlanken Form verdankt es die Bezeichnung „Nadel"; das Gewicht beträgt 186 Tonnen. Die Säule besteht aus einem einzigen Stück soliden Granits, der aus den berühmten Steinbrüchen von Syrenne stammt. Von dort wurde das Denkmal 1200 km nilabwärts transportiert und vor dem grossen ägyptischen Tempel aufgerichtet. An dieser Stelle stund es nahezu 1600 Jahre. 23 Jahre vor Christi Geburt wurde es auf Be-



Die umgestürzte Londoner Cleopatra-Nadel in Alexandria.

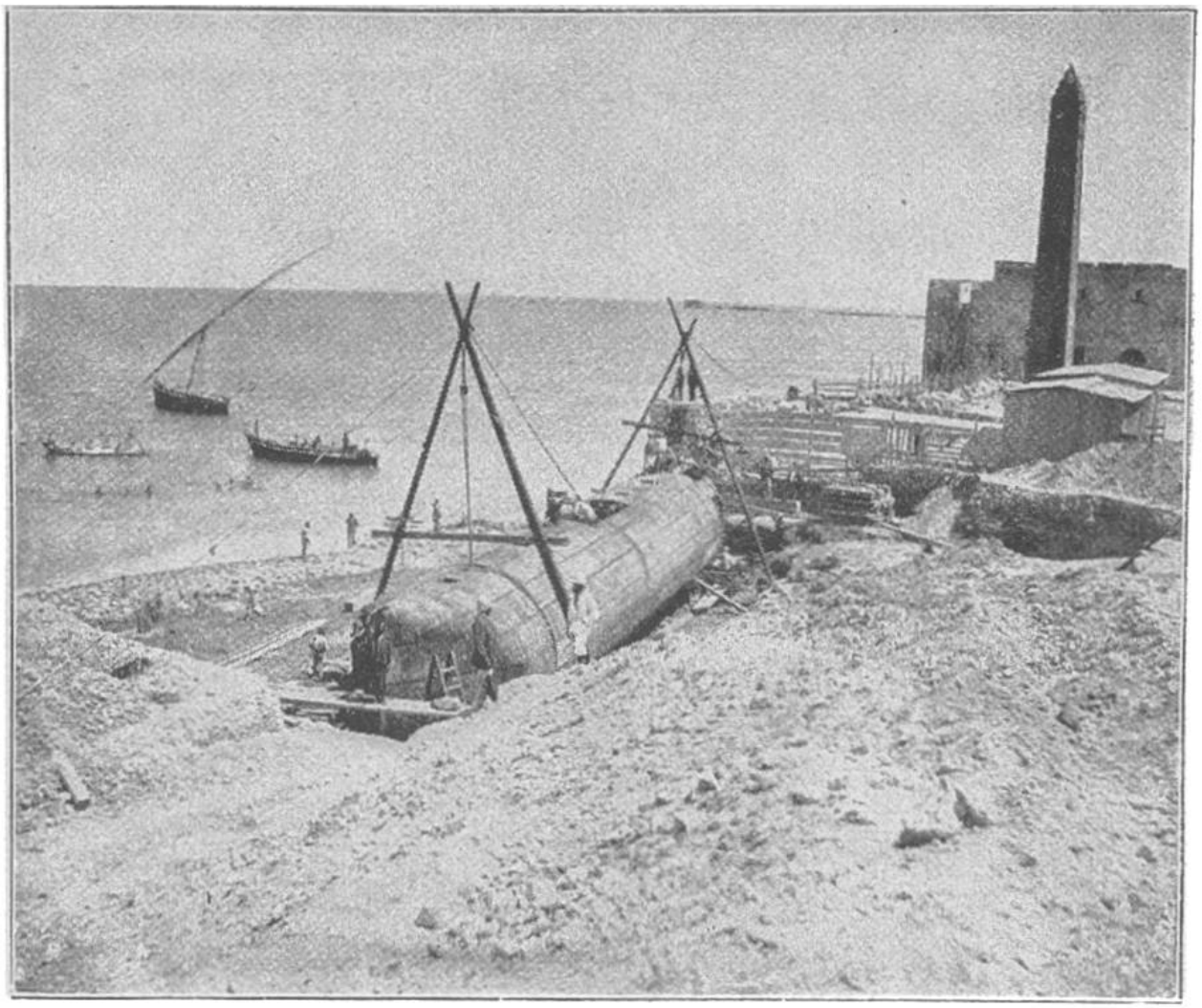
fehl und nach Angaben des römischen Kaisers Augustus nach Alexandria transportiert und dort zum Schmucke seines Palastes aufgestellt. Da auch Cleopatra mit den Plänen jenes Gebäudes in Beziehung stund, nannte man diesen und einen ähnlichen, jetzt in Paris stehenden Obelisk, „Cleopatra-Nadeln". Während fünfzehn Jahrhunderten standen die beiden Nadeln in Alexandria, lange noch nachdem die Paläste der Cäsaren in Ruinen gefallen waren. Vor ungefähr dreihundert Jahren stürzte der jetzt in London befindliche Obelisk, infolge Unterspülung des Meeres, um; die ägyptische Regierung offerierte ihn später Georg IV. und Wilhelm IV. von England als Geschenk, aber beide schlugen es aus; es wurde erst angenommen, als ein berühmter Arzt, Professor Erasmus Wilson, Fr. 250,000 zur Verfügung stellte, um die Kosten des Transportes und der Aufstellung zu tragen. Um die genannte Summe hatte sich ein bekannter damaliger Ingenieur verpflichtet, das Monument von Alexandria nach London (6000 km weit) zu transportieren. Er unterschätzte aber die Arbeit und verlor Fr. 125,000 dabei. Um den Transport zu bewerkstelligen, beschloss man, den Obelisk mit einem zylinder-



Beim Heben der Cleopatra-Nadel.

förmigen Schiff zu umbauen; er wurde deshalb einige Fuss hoch vom Erdboden gehoben, mit mächtigen Balken umgeben, welche mit starken Stahlplatten bedeckt wurden. Das Denkmal selbst lag mitten in der Verpackung, welche ausserdem, damit sich das Ganze über Wasser hielt, noch acht verschiedene wasserdichte Räume in sich schloss.

Als alles bereit war, rollte man den riesigen Zylinder in das Meer, wo er zu einem seetüchtigen Schiff, dem man natürlich den Namen „Cleopatra" gab, ausgerüstet wurde. Das sonderbare Fahrzeug mass 28 m in der Länge und 4,5 m im Durchmesser. Ein Kabinenhaus wurde darauf gebaut, ein Mast errichtet und ein Steuerruder angefügt. Am 21. September 1877 verliess die „Cleopatra" mit einem Kapitän u. fünf Matrosen an Bord, Alexandria. Sie wurde von dem nach London fahrenden Dampfer „Olga" ins Schlepptau genommen. Die ersten zwanzig Tage lief alles gut und ohne Zwischenfall ab, aber am 14. Oktober, einem Sonntage, brach gegen Mittag im Golf von Biscaya ein Sturm los. Die hochgehenden Wogen schlugen über Bord des Schiffes im Schlepptau, und trugen den Mast fort.

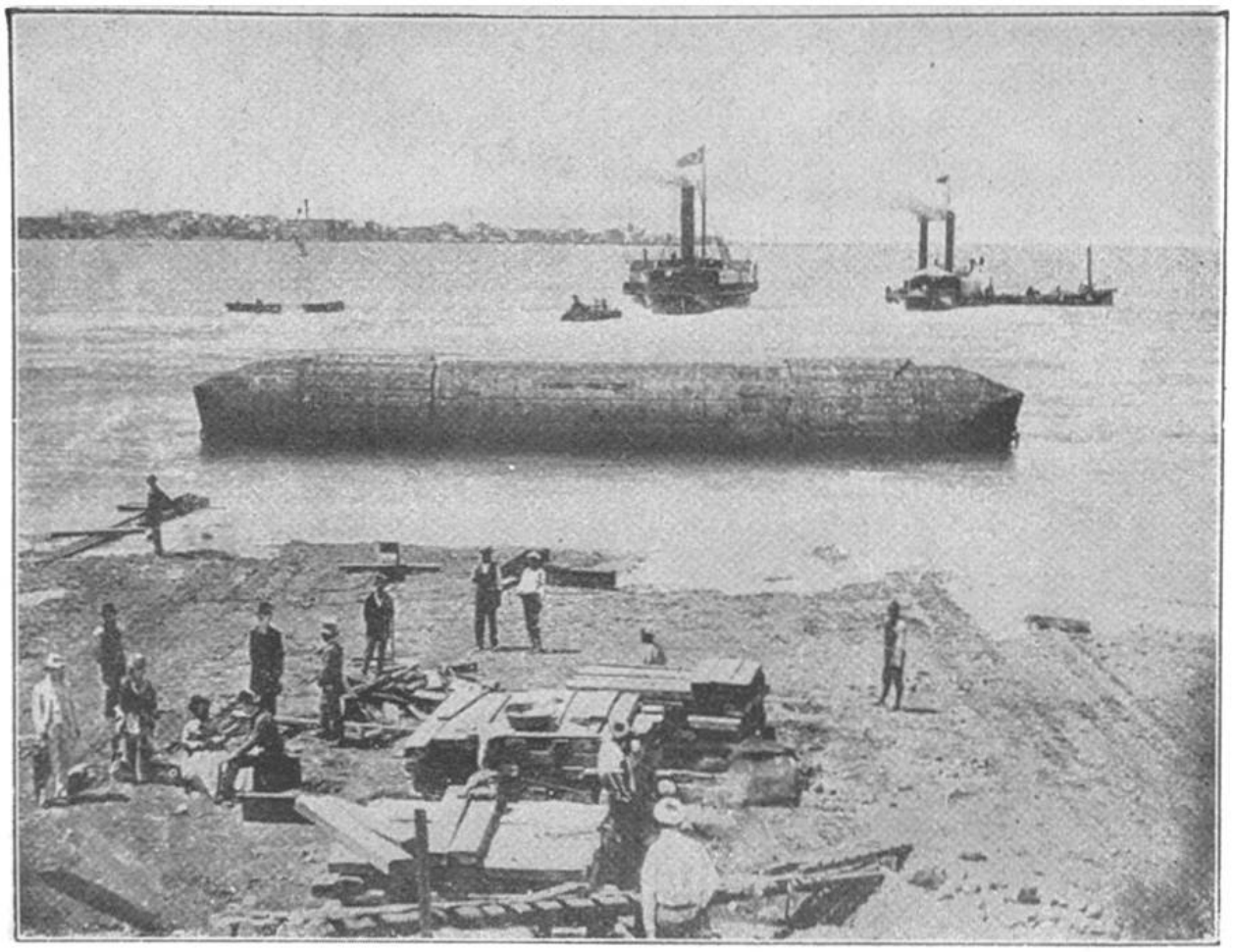


Die Londoner Cleopatra-Nadel ist zu einem Zylinder fertig verpackt und bereit, in das Meer gerollt zu werden. Rechts hinten auf dem Bilde sieht man die jetzt in Paris befindliche Cleopatra-Nadel

Es wurden verzweifelte Anstrengungen gemacht, die „Cleopatra" wieder aufzurichten, jedoch ohne Erfolg.

Der Kapitän der „Olga" erkannte die grosse Gefahr eines Zusammenstosses der beiden durch das bewegte Meer herumgeworfenen Schiffe und entschloss sich, die „Cleopatra" loszulösen. Sie wurde von den Wellen fortgetrieben. Kurz darauf legte sich der Wind und die noch an Bord befindliche Mannschaft signalisierte um Hilfe.

Der zweite Offizier der „Olga" bat, dass ein Rettungsboot heruntergelassen und zur Bergung der Mannschaft auf dem von den Wellen herumgeworfenen Zylinder ausgesandt werde. Der Kapitän antwortete, dass ein Boot einer so hochgehenden See nicht standhalten könne. Aber der Offizier beharrte auf seiner Bitte; er bekam die Erlaubnis. Wenige Minuten später meldeten sich freiwillig fünf Seeleute zu seiner Begleitung. Unter dem Befehl des Offiziers verliessen die

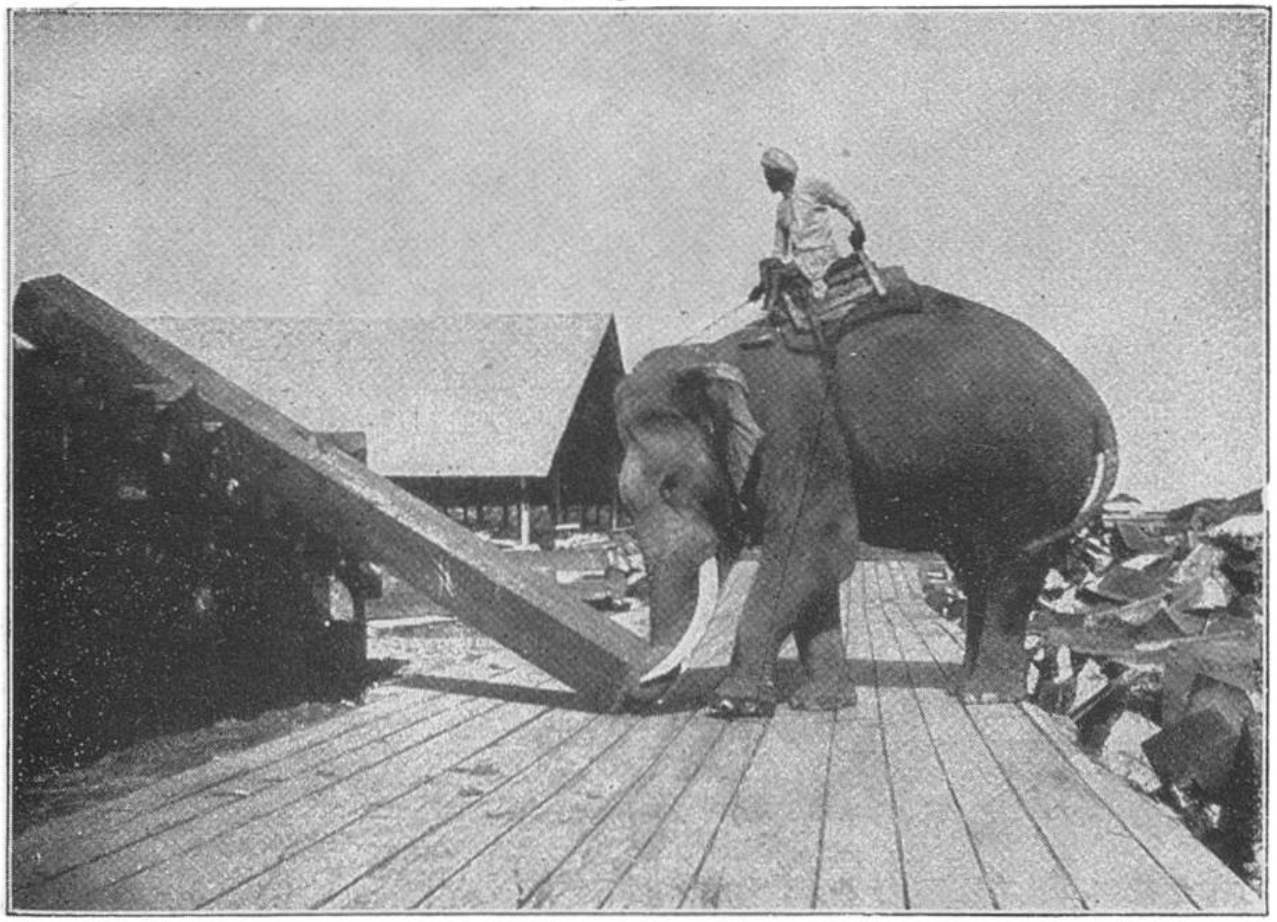


Der Zylinder im Meer; vor der Ausrüstung zum Fahrzeug.

Tapfern das Schiff, aber schon nach einer kurzen Strecke schlug ihr Boot um, und alle Insassen ertranken. Einige Stunden später konnte von der „Olga" aus eine Rettungsleine nach der „Cleopatra" geworfen werden. Längs derselben wurde dann ein Boot hin und her gezogen und so wurden die auf der Nadel befindlichen Matrosen gerettet. Am nächsten Morgen war der Obelisk spurlos verschwunden; der Kapitän der „Olga" entschloss sich deshalb, nach England zu fahren und dort meldete er den Verlust von sechs tapfern Seeleuten und der Nadel.

Sechzig Tage später kam ein Telegramm, das berichtete, das verlorene Denkmal sei wiedergefunden und von einem Schiff nach Vigo in Spanien geschleppt worden. Von da wurde es dann nach der Themsemündung gebracht, wo es im Januar 1878 ankam. Nachdem es noch eine Zeitlang, bis man sich auf einen passenden Standort geeinigt, im Flusse gelegen hatte, wurde es zur Zeit der Flut den Fluss hinaufgezogen und am Londoner Themseufer durch mächtige Krane auf ein inzwischen errichtetes Postament gestellt. Aber noch bevor dies geschah, wurde eine interessante Sammlung von Gegenständen in zwei hermetisch verschlos-

senen grossen Gefässen für spätere Generationen unterhalb des Sockels versenkt. Unter den Gegenständen befanden sich eine vollständige Sammlung englischer Münzen, ein Bronzemodell des Obelisken, Bibeln in verschiedenen Sprachen, ein Rasiermesser, eine Kindermilchflasche, ein Herrenanzug, eine Karte von London, Exemplare der täglichen und illustrierten Zeitungen, zwölf Portraits schöner englischer Frauen, ein Londoner Adressbuch, ein Eisenbahnfahrplan usw.



Verwendung des Elefanten in Indien.

In Indien und auf Ceylon wird der Elefant als Haustier gehalten. Schon nach zwei Monaten kann das wild eingefangene Tier von seinem Führer, dem Kornak, geritten und nach drei Monaten zur Arbeit, speziell als Zugtier, gebraucht werden, in Ceylon sogar vor dem Pfluge. Seine grosse Kraft macht ihn besonders zum Tragen von Lasten geeignet. Er trägt auf kurze Strecken wohl 1000 kg; doch darf man ihm für einen langen Marsch nur 350, höchstens 500 kg aufbürden. In den indischen Dichtungen wird der Elefant als Symbol der Weisheit und des Mitgefühls gepriesen; sogar der Gott der Künste und der Wissenschaften ist in den Tempeln mit dem Kopfe eines Elefanten dargestellt.